



Strukturkriterien	Prozesskriterien	Ergebniskriterien
<p><b>S1</b></p>	<p><b>P1</b></p>	<p><b>E1</b></p>
<p><b>S1a</b> Die Pflegefachkraft hat eine person-zentrierte Haltung in der Pflege von Menschen mit Demenz entwickelt.</p> <p><b>S1b</b> Die Pflegefachkraft hat das Wissen und die Kompetenz, Menschen mit Demenz zu identifizieren und damit einhergehende Unterstützungsbedarfe in der Beziehungsgestaltung fachlich einzuschätzen.</p> <p><b>S1c</b> Die Einrichtung fördert und unterstützt eine person-zentrierte Haltung für eine die Beziehung fördernde und gestaltende Pflege von Menschen mit Demenz sowie ihren Angehörigen und sorgt für eine person-zentrierte Pflegeorganisation.</p>	<p>Die Pflegefachkraft erfasst zu Beginn des pflegerischen Auftrags sowie anlassbezogen, schrittweise und unter Einbeziehung der Angehörigen bzw. anderer Berufsgruppen kriteriengestützt mit der Demenz einhergehende Unterstützungsbedarfe in der Beziehungsgestaltung, deren Auswirkungen auf die Lebens- und Alltagswelt sowie Vorlieben und Kompetenzen des Menschen mit Demenz.</p>	<p><b>E1a</b> Der Mensch mit Demenz wird durch die person-zentrierte Haltung der Pflegenden in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen.</p> <p><b>E1b</b> Die Pflegedokumentation enthält, der Dauer und dem Anlass des pflegerischen Auftrags entsprechend, systematische und konkretisierende Hinweise auf mit der Demenz einhergehende Unterstützungsbedarfe in der Beziehungsgestaltung.</p>
<p>Die Einschätzung der Interaktions-, Kommunikations- und Beziehungsbedarfe erfolgt DSM-5- kriteriengestützt zu Beginn des pflegerischen Auftrags mit dem Erstgespräch oder anlassbezogen bei Anzeichen, die für eine Demenz sprechen.</p>	<p>Die Pflegefachkraft führt dies kontinuierlich fort.</p> <p>Beobachtet die Pflegefachkraft erstmals Anzeichen, die für eine demenzielle Erkrankung sprechen, gibt sie diese Information an den Hausarzt und an den Betroffenen, sowie seiner Bezugspersonen unverzüglich weiter.</p>	<p>Eine Einschätzung des ersten Interaktions-, Kommunikations- und Beziehungsbedarfs liegt vor.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anzeichen für eine demenzielle Erkrankung werden sicher erkannt</li> <li>- Veränderung der Symptome werden wahrgenommen</li> </ul> <p>Die Einschätzung wird als Prozess wahrgenommen und kontinuierlich fortgeführt.</p> <p>Die Kommunikation mit dem Arzt ist dokumentiert. Eine gesicherte Diagnose ist im Stammbblatt festgehalten. Wird keine Demenz diagnostiziert, sind die beobachteten Anzeichen im Verlaufsprotokoll für alle an der Pflege Beteiligten einzusehen.</p>



<p>Der ambulante Pflegedienst überprüft regelmäßig, das Wissen über den Expertenstandard und den aktuellen Stand des Wissens der Mitarbeiter zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- den vier Grundelementen des person-zentrierten Ansatz</li> <li>- den Demenzformen</li> <li>- den Symptomen und Verlauf demenzieller Erkrankungen</li> <li>- den DSM-5-Kriterien und den daraus möglichen resultierenden Interaktions-, Kommunikations- und Beziehungsbedarf.</li> </ul>	<p>Der ambulante Pflegedienst führt in regelmäßigen Abständen im Rahmen des internen Qualitätsmanagements Audits durch um den aktuellen Stand des in S1 genannten pflegefachlichen Wissens und Können bei allen in der direkten Pflege tätigen Mitarbeitern zu überprüfen.</p>	<p>Die Ergebnisse der Audits zur Abfrage des aktuellen Wissens sowie deren Auswertung liegt vor.</p>
<p>Der ambulante Pflegedienst verfügt über einen Fortbildungsplan, der ein hohes Weiterbildungs- und Qualifikationsniveau vorweist.</p> <p>Alle Mitarbeiter, die an der Pflege von Menschen mit Demenz beteiligt sind, erhalten regelmäßige Schulungsmaßnahmen zur Auffrischung des aktuellen Wissens und Könnens im Bereich Demenz und Beziehungsgestaltung.</p> <p>Zudem bietet der ambulante Pflegedienst regelmäßige Schulungsmaßnahmen speziell für die Führungskräfte an um die person-zentrierte Haltung im Unternehmen zu fördern.</p>	<p>Der ambulante Pflegedienst erstellt jährlich einen Fortbildungsplan und überprüft die Teilnahme der Mitarbeiter an den Schulungsmaßnahmen.</p> <p>Die Mitarbeiter, die an der Pflege von Menschen mit Demenz beteiligt sind nehmen an den Schulungsmaßnahmen teil.</p> <p>Die Führungskräfte nehmen an den Schulungsmaßnahmen teil.</p>	<p>Der Fortbildungsplan ist für alle Mitarbeiter einzusehen.</p> <p>Eine Dokumentation der Schulungsmaßnahmen liegt vor.</p> <p>Die Führungskräfte fördern die person-zentrierte Haltung in der Unternehmenskultur und gehen als Vorbild voran.</p>
<p>Der ambulante Pflegedienst organisiert die Pflege in Form von Bezugspflege und hält ein entsprechendes Konzept vor.</p>	<p>Eine Pflegefachkraft übernimmt die Planungsverantwortung für den Menschen mit Demenz, sorgt für Kontinuität in der Pflege, steht in direkter Kommunikation mit allen Beteiligten und ist an der pflegerischen Versorgung beteiligt.</p>	<p>Die Bezugspflegefachkraft hat eine Beziehung zu dem Menschen mit Demenz und seinen Bezugspersonen aufgebaut.</p>



Strukturkriterien	Prozesskriterien	Ergebniskriterien
<p><b>S2</b></p>	<p><b>P2</b></p>	<p><b>E2</b></p>
<p><b>S2a</b> Die Pflegefachkraft verfügt über Kompetenzen zur Planung und Koordination von beziehungsfördernden und -gestaltenden Maßnahmen der Pflege von Menschen mit Demenz.</p> <p><b>S2b</b> Die Einrichtung stellt sicher, dass die Pflege von Menschen mit Demenz auf Basis eines person-zentrierten Konzepts gestaltet wird und verfügt über eine interdisziplinäre Verfahrensregelung, in der die Zuständigkeiten für beziehungs-fördernde und -gestaltende Angebote definiert sind.</p> <p>Die Verfahrensregelung beinhaltet einrichtungsinterne Strukturen, Prozesse und Verantwortlichkeiten, um eine Kontinuität im intra- und interdisziplinären Team aufrecht zu erhalten.</p>	<p>Die Pflegefachkraft plant auf Basis einer Verstehenshypo- these unter Einbeziehung des Menschen mit Demenz und seiner Angehörigen sowie den beteiligten Berufsgruppen individuell angepasste beziehungs-fördernde und -gestal- tende Maßnahmen.</p> <p>Die Pflegefachkraft schult, begleitet, überprüft und leitet die an der Versorgung beteiligten Assistenzkräfte an.</p> <p>Das person-zentrierte Konzept greift die Aspekte der</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Person-zentrierung im Kontext der Pflege von Menschen mit Demenz</li> <li>- Zielgruppe</li> <li>- settingspezifischen Besonderheiten der Beziehungs-för- derung und -gestaltung</li> <li>- Regelungen bezüglich der Strukturen und Prozesse</li> <li>- Hinweise auf erwartbare Ergebnisse</li> </ul> <p>auf.</p> <p>Die Pflegefachkraft informiert auf der Grundlage der pfl- egedienstinternen Verfahrensregelung umgehend die an der Versorgung des Menschen mit Demenz Beteiligten über die geplanten Maßnahmen, um eine Kontinuität in der Beziehungsgestaltung sicherzustellen.</p>	<p>Eine person-zentrierte, dee identifizierte Unterstützungs- bedarf und mögliche fluktuierende Zustände berücksichti- gende Maßnahmenplanung liegt vor und ist allen an der Pflege des Menschen mit Demenz beteiligten Personen be- kannt.</p> <p>Alle an der Versorgung Beteiligten wissen, wie die Maß- nahmen umgesetzt werden und welche Besonderheiten zu beachten sind.</p> <p>Das pflegedienstinterne Konzept ist allen Mitarbeitern be- kannt und wird als Basis der Pflege genutzt.</p> <p>Eine Verfahrensregelung liegt vor. Aus dieser gehen die einrichtungsinternen Kommunikationswege und Wei- sungs-befugnisse hervor, mit denen das Schnittstellenma- nagement zwischen den verschiedenen Berufsgruppen er- folgreich gestaltet werden kann.</p>



<p>Der ambulante Pflegedienst stellt sicher, dass die Pflegefachkraft über Handlungskompetenzen im Bereich der</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Interaktion und Kommunikation</li> <li>- Demenz und deren Verlaufsformen</li> <li>- Wirkung und Nebenwirkung von Medikamenten in der Therapie von Menschen mit Demenz</li> </ul> <p>verfügt und diese in die Planung und Koordination der Pflege mit einfließen lässt.</p>	<p>Die Pflegefachkraft nutzt dieses Wissen für die Planung und Koordination der Pflege von Menschen mit Demenz.</p> <p>Der ambulante Pflegedienst integriert die Themenbereiche in Schulungsmaßnahmen.</p>	<p>Die Pflegefachkraft ist in allen Themenbereichen geschult.</p>
<p>Die pflegedienstinterne Verfahrensregelung ist für jeden Mitarbeiter zu jeder Zeit zugänglich. Sie befindet sich im Expertenstandard Ordner.</p>	<p>Die Verfahrensanweisung wird von dem Qualitätsmanagementbeauftragten regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft.</p> <p>Die Mitarbeiter wissen, wo sich die gültige Verfahrensregelung befinden und sind zur Selbstschulung angehalten.</p>	<p>Die Mitarbeiter kennen die pflegedienstinterne Verfahrensanweisung sowie deren Hinterlegungsort.</p>

Strukturkriterien	Prozesskriterien	Ergebniskriterien
<b>S3</b>	<b>P3</b>	<b>E3</b>
<p><b>S3a</b> Die Pflegefachkraft verfügt über Wissen und Kompetenzen zur Information, Anleitung und Beratung über beziehungsfördernde und -gestaltende Angebote sowie deren Einbindung in Alltagssituationen.</p> <p><b>S3b</b> Die Einrichtung schafft Rahmenbedingungen für individuelle Information, Anleitung und Beratung von Angehörigen und stellt zielgruppenspezifische Materialien über beziehungsfördernde und -gestaltende Maßnahmen zur Verfügung.</p>	<p><b>P3a</b> Die Pflegefachkraft informiert, leitet an oder berät den Menschen mit Demenz entsprechend seiner Fähigkeiten über beziehungsfördernde und -gestaltende Angebote.</p> <p><b>P3b</b> Die Pflegefachkraft informiert, leitet an oder berät die Angehörigen proaktiv und anlassbezogen über beziehungsfördernde und -gestaltende Maßnahmen in Alltags- und Ausnahmesituationen.</p>	<p><b>E3a</b> Information, Anleitung oder Beratung des Menschen mit Demenz und seine Reaktionen auf das Angebot sind dokumentiert.</p> <p><b>E3b</b> Die Angehörigen des Menschen mit Demenz kennen die Notwendigkeit und die Bedeutung beziehungsfördernde und -gestaltender Maßnahmen.</p>
Der Pflegedienst setzt Pflegefachkräfte ein, die über methodisch-didaktische Kompetenzen für die proaktive Information, Anleitung und Beratung von Menschen mit Demenz und dessen Angehörigen verfügen (z.B. durch eine Weiterbildung zum Praxisanleiter oder im Bereich Demenz bzw. Gerontopsychiatrie).	Die Pflegefachkräfte achten bei der Informationsweitergabe auf die Qualität der Inhalte. Durch gemeinsames Handeln in pflegerischen Alltagssituationen und deren Reflektion werden Angehörigen Kompetenzen in der Beziehungs- und Kommunikationsgestaltung vermittelt. Bei der Beratung stellt die Pflegefachkraft Empowerment in den Vordergrund.	Menschen mit Demenz und deren Angehörige erhalten qualitative Informationen zu ihren Fragestellungen. Angehörige erweitern und reflektieren ihre eigenen Kompetenzen in der Beziehungs- und Kommunikationsgestaltung. Beratende nutzen ihre Selbstkompetenz und Ressourcen um gemeinsam mit der Pflegefachkraft Lösungsansätze zu erarbeiten.
Die Pflegefachkraft bezieht nicht nur die Kompetenzen und Ressourcen der Angehörigen mit ein, sondern betrachtet ebenso die individuelle Belastungssituation der Angehörigen.	Die Pflegefachkraft reflektiert die psychosoziale Befindlichkeit der Angehörigen und zeigt Entlastungsangebote (bspw. im Rahmen von §45a/b SGB XI) und die Möglichkeit deren Inanspruchnahme auf. Gegebenenfalls hilft sie bei deren Vermittlung.	Angehörige sind über Entlastungsangebote informiert und haben gemeinsam mit der Pflegefachkraft Strategien für die eigene Gesunderhaltung entwickeln.



Strukturkriterien	Prozesskriterien	Ergebniskriterien
<b>S4</b>	<b>P4</b>	<b>E4</b>
<p><b>S4a</b> Die Pflegefachkraft kennt beziehungsfördernde und -gestaltende Angebote und ist in der Lage, die Pflege von Menschen mit Demenz darauf auszurichten.</p> <p><b>S4b</b> Die Einrichtung schafft Rahmenbedingungen für personenzentrierte, beziehungsfördernde und -gestaltende Angebote und sorgt für einen qualifikationsmäßigen Kenntnisstand aller an der Pflege Beteiligten.</p>	<p>Die Pflegefachkraft gewährleistet und koordiniert das Angebot sowie die Durchführung von beziehungsfördernden und -gestaltenden Maßnahmen. Gegebenenfalls unterstützt sie andere an der Pflege des Menschen mit Demenz Beteiligte.</p> <p>Die Pflegefachkraft richtet die Beziehungsgestaltung und -förderung im Alltag an den Bedürfnissen der Menschen mit Demenz in den Schwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lebensweltorientierung</li> <li>- Wertschätzung und Zuwendung</li> <li>- Wahrnehmungsförderung</li> <li>- Spezifische Maßnahmen aus.</li> </ul>	<p>Die Pflege des Menschen mit Demenz wird beziehungsfördernd und -gestaltend durchgeführt.</p> <p>Die Maßnahmen zur Beziehungsförderung und -gestaltung, sowie zur Interaktion und Kommunikation sind in der Pflegeplanung / Maßnahmenplanung dokumentiert. Abweichungen der Maßnahmen bei fluktuierendem Verhalten des Menschen mit Demenz sind im Verlaufprotokoll festgehalten. Die Dokumentation ist für alle an der Pflege Beteiligten einzusehen.</p>
<p>Die Pflegefachkraft ist in der Lage den Menschen mit Demenz in seiner Individualität und Situation zu begreifen. Des Weiteren ist sie dazu befähigt das seelische, emotionale, soziale und körperliche Wohlbefinden der Menschen mit Demenz durch lebensweltorientierte Begleitung zu unterstützen und bietet ihm ein hohes Maß an Sicherheit und Geborgenheit.</p>	<p>Die Pflegefachkraft nimmt den Menschen mit Demenz in seiner Individualität wahr und begleitet ihn lebensweltorientiert.</p>	<p>Die Ressourcen und Fähigkeiten des Menschen mit Demenz werden in seine Alltagsgestaltung miteinbezogen. Der Betroffene fühlt sich in seiner Lebenswelt sicher und geborgen.</p>
<p>Der ambulante Pflegedienst stellt eine kontinuierliche Betreuung des Menschen mit Demenz und deren Bezugspersonen durch Bezugspflege sicher und sorgt für einen geregelten Tourenplan.</p>	<p>Die Pflege des Menschen mit Demenz erfolgt durch feste Bezugspflegefachkräfte und Assistenzkräfte. Die Mitarbeiter werden konstanten Touren zugeteilt.</p>	<p>Ein häufiger Personalwechsel ist vermieden. Die Pflegefachkräfte und deren Assistenzkräfte sind dem Menschen mit Demenz sowie deren Bezugspersonen eine Stütze und werden positiv wahrgenommen.</p>
<p>Bei der Umfeldgestaltung von Pflegeeinrichtungen und Wohngemeinschaften wird auf eine wahrnehmungsfördernde und wohnliche Gestaltung geachtet.</p>	<p>Menschen mit Demenz erhalten die Möglichkeit ihre eignen Gegenstände wie Möbel oder Dekoration zu nutzen.</p> <p>Die Pflegefachkraft achtet bei der Gestaltung auf eine barrierefreie Umgebung. (Expertenstandard Sturzprophylaxe)</p>	<p>Die Umgebung der Menschen mit Demenz fördert deren Gefühl der Sicherheit sowie Geborgenheit und Orientierung. Stürze der Menschen mit Demenz werden durch eine barrierefreie Gestaltung verhindert.</p>



Strukturkriterien	Prozesskriterien	Ergebniskriterien
<p><b>S5</b></p> <p><b>S5a</b> Die Pflegefachkraft verfügt über Wissen und die Kompetenz zur Evaluation beziehungsfördernder und -gestaltender Pflege.</p> <p><b>S5b</b> Die Einrichtung stellt sicher, dass die Pflegefachkraft sowie andere an der Pflege Beteiligte ihre Beziehungsgestaltung zu den Menschen mit Demenz reflektieren können.</p>	<p><b>P5</b></p> <p>Die Pflegefachkraft überprüft laufend die Wirksamkeit der beziehungsfördernden und -gestaltenden Maßnahmen. Sie nimmt in Absprache mit dem Menschen mit Demenz, seinen Angehörigen sowie allen an der Pflege Beteiligten gegebenenfalls Änderungen am Maßnahmenplan vor.</p>	<p><b>E5</b></p> <p><b>E5a</b> Der Mensch mit Demenz zeigt Anzeichen für den Erhalt und die Förderung seines Gefühls, gehört, verstanden und angenommen zu werden sowie mit anderen Personen verbunden zu sein.</p> <p><b>E5b</b> Verlaufsbeobachtungen dieser Anzeichen sind nachvollziehbar dokumentiert und Änderungen im Maßnahmenplan sind bei Bedarf vorgenommen.</p> <p>Änderungen im Maßnahmenplan werden durch die Bezugspflegefachkraft an allen an der Versorgung Beteiligten weitergegeben.</p>
<p>Der ambulante Pflegedienst führt einmal wöchentlich, sowie bei Bedarf Fallbesprechungen mit dem pflegerischen Team durch.</p> <p>Die Moderation der Fallbesprechung wird durch die Pflegedienstleitung übernommen.</p>	<p>In der Fallbesprechung werden alle aktuellen Informationen über die Situation des Menschen mit Demenz zusammengetragen, welche auf Basis der Verstehenshypothese reflektiert werden und zur Einschätzung der Gesamtsituation dienen.</p> <p>Die Pflegedienstleitung sorgt für den roten Faden und einen angemessenen zeitlichen Rahmen.</p>	<p>Der Mensch mit Demenz wird von den Pflegenden verstanden. Zudem wird hinterfragt welche Probleme der Betroffene mit seinem Verhalten zu lösen versucht.</p> <p>Die Fallbesprechung ist strukturiert und koordiniert. Die Ergebnisse sind dokumentiert.</p>
<p>Die Pflegefachkraft entwickelt anhand der Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stimmung und Affekt</li> <li>- Beziehung und Interaktion</li> <li>- Bestätigung und Eingebunden- Sein</li> <li>- Sicherheit und Geborgenheit</li> </ul> <p>selbstständig Fragen zur Evaluation.</p>	<p>Die Pflegefachkraft evaluiert die Maßnahmen anhand der Fragen zunächst mit dem Menschen mit Demenz und dann mit dessen Angehörigen.</p>	<p>Der Maßnahmenplan des Menschen mit Demenz ist evaluiert und ggf. angepasst.</p>